

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG
MÜNCHEN, 21. JUNI 1763

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 50]

München den 21 Junij 1763.

Wir sitzen in München. am Sonntage den 12:^{ten} Abends sind wir angelanget; am Montage war *galla* wegen dem *Antoni* Fest, wir fuhren nach Nymphenburg. der Prinz von
5 Zweybrücken, der uns von Wien kannte, sahe uns vom Schlose aus im Garten spazieren, er erkannte uns, und gab uns ein zeichen vom Fenster, wir näherten uns, und nachdem er vieles mit uns sprach, fragte er, ob der Churfürst wuste, daß wir hier wären. Wir sagten Nein; Er schickte gleich einen neben ihm stehenden *Cavaglier* zum Churfürsten um ihm zu sagen, ob er die Kinder nicht hören wollte? – – wir sollten ent-
10 zwischen im Garten spazieren gehen, und die Antwort erwarten. – – In der That kam gleich darauf ein Laufer, der uns meldete, daß wir um 8 Uhr bey der Musick erscheinen sollten. Es war 4. Uhr; wir giengen demnach im Garten fort; besahen Badenburg, wurden aber durch einen gähen Regen und Donnerwetter gezwungen uns unter das Dach zu begeben. kurz! der Woferl machte sein Sach gut. wir kamen erst um $\frac{1}{4}$ ^{tel} nach
15 11 Uhr nach Hause. assen erst, und kamen folglich spät schlaffen. am Erchtage und Mittwoch-Abends waren wir beym Herzoge *Clemens*, am DonnersTag blieben wir, wegen starken Regen, Abends zu Hause. Nun hat es Hitze wie wir hier weiter kommen: da der schöne Gebrauch hier ist, die Leute lange auf die *Regalien* warten zu lassen; so, daß man frohe seyn mus, das zu bekommen, was man verzehret. h. *Tomasini* ist schon
20 3. Wochen hier. Nun endlich ist er *expedirt*. sagen sie dem h. Wenzl, er soll sich vorstellen: was für eine Freude wir beyde hatten, uns ohnvermuthet hier zusehen. Er kannte mich eher, als ich ihn; weil er nun Groß, stark, und schön gewachsen ist. Er zeigte eine gewisse Erkänntlichkeit gegen meine alte Freundschaft, die ich ihm in Salzburg erwiesen, die mich rührte, und mir zeigte, daß er ein gutes Herz hat. Er gehet auch
25 nach Stuggard, und Manheim; dann aber wieder nach Wien zurück. Der Bischof von Passau ist also Tod? – – *requiescat in pace! Judicia Dei* etc. etc.
Gott kann ein Strich durch manche Rechnung machen.

Den 18:^{ten} speiste der Churfürst in der Stadt. wir giengen zur Tafel; Er, seine Schwester
30 und der Prinz von zweybrücken unterhielten sich mit uns die ganze Tafel durch; ich ließ den Buben sagen, daß wir Morgen weggehen wollten. Der Churfürst sagte zweymal, daß es ihm Leid wäre, daß er das Mädln nicht gehört hätte: denn als wir zu Nymphenburg waren, war die zeit zu kurz. weil der Bub allein mit *praeambuliren*, dann mit dem *Concert* auf dem *Violin* und *Clavier* die meiste zeit wegnahm; zwey *Damen* sangen,
35 dann war es vorbeÿ. Da er also das zweÿte mal sagte: ich hätte sie doch hören mögen; so konnte ich nicht anders sagen, als daß es darauf nicht ankomme ein paar Tage noch zu verbleiben. Es ist also nicht anders möglich, als aufs geschwindeste am Mittwoch nach Augspurg hinüber zufahren. denn gestern ware jagd. heut ist franz: *Comedie*,

und folglich kann sie erstmorgen schlagen. werde ich nun am Erchtage *expediret*, so
 40 darf ich Gott danken. beÿm Herzog werde ich nicht aufgehalten: allein er erwart erst,
 was der Churfürst giebt. h. *Tomasini* hat Ursach mit dem Churfürsten übl zufrieden
 zu seÿn. Er hat sich 2 mal *produciret*; hat lange warten müssen, und endlich 8 *Maxter*
 bekommen. der Herzog hat ihm doch eine schöne goldene Uhr gegeben. *Basta!* ich
 45 bin froh, wenn ich bekomme, was ich hier zahlen mus, und etwa bis nach Augspurg
 nöthig habe. ich kann die Stunde kaum erwarten, wenn ich hier leedig werde. Ueber
 den Churfürsten habe ich mich nicht zu beklagen. Er ist gnädigst, und sagte mir erst
 gestern: wir sind schon alte Bekannte; Es wird schon 19 Jahr seÿn, daß wir einander
 kennen. allein die Apostl. die denken ieder auf sich, und ihren Beutl. leztlich haben
 wir beÿ dem Hamburg: Kaufmann *Ms. König* gespeiset, der in Salzburg beÿ uns war;
 50 er wohnte auch beÿm Störzer vornhinaus: wir aber sind in Neugebau über 2. Stiegen.
 Da wurde ich mit einem gewissen h: Johann Georg Wahler von Frankfurt bekannt, der
 auch mit uns speisete, und der mir seine *adresse* gab, er wohnt auf dem Römerberg,
 und will mir in Frankfurt ein *privat quartier* verschaffen. beÿ der näml: Gelegenheit
 bekamen wir Bekanntschaft mit zweÿ sächs: Rätthen, *Mr de Bose*, und *Hopfgarten*; beÿ-
 55 de sind die artigsten Leute, und alle diese Herren werden wir oder in Stuggard, oder
 Monheim, wenn gott will, wieder antreffen, denn sie machen die näml: Reise wie wir.
 Da ich alle Tag an diesen Brief etwas geschrieben; so wird er endlich fertig.
P: S: Izt sind wir *expedirt*. von Churfürst. haben wir 100. f. vom Herzog aber 75. f.
 bekommen. wie aber unser *Conto* im Wirthshaus lauten wird, das werden wir mor-
 60 gen zuvernehmen die Ehre haben, h. Störzer hat den Ruhm, daß er gut bedient; aber
 auch braf schreibt und rechnet, Gedult! die Nännerl hat mit den grösten *Applausen*
 sowohl beÿm Churfürst. als beÿm Herzog gespielt. Beÿde haben uns beÿ der Beur-
 laubung eingeladen bald wieder zukommen. der Prinz von zweÿbrücken wird uns in
 Monheim ansagen, er geht bald dahin. Der Herzog von *Clemens* hingegen hat uns mit
 65 einem *Recomendations* Schreiben an den Churfürst. von der Pfalz versehen.